

Franckesche Stiftungen zu Halle

Unvorgreifflich- Einfältig- und wohlgemeynter Entwurff/ Wie ein Dorff-Pfarrer seiner anvertrauten Gemeinde erbaulich vorstehen möge

Hartmann, Andreas

Ulm, An. 1710.

VD18 13128337

Supplementum. Von Unterweisung der Proselyten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212999



Supplementum.

Von Unterweisung der Pro- felyten.

Diejenige Sectarii, die zu ei-
nem Dorff, Pfarrer kommen/
sind fürnemlich im Herzog-
thum Württemberg entweder Reformir-
te / oder Papisten / denn die duldet man
darinnen / so fern sie nicht überhand neh-
men / oder sich stille halten. Und diese
sind wieder insgemein ungelehrte und
einfältige Leute. Wie nun mit solchen/
wenn man sie im Grund der wahren Re-
ligion unterweisen will / umgehen solle/
hat jener berühmte Theologus* gar fein
gezeiget / nemlich aufs aller einfältigst/
doch gleichwohl richtig und mit gutem
Grund der Wahrheit. Dessen Worte
mir

* D. Andreas Resler / in Method. Hæretico-
cos convertendi 2, Th, 2: Buch, Cap. 2.
R. 111.

mir zu weiterer Reflexion Anlaß gegeben haben / dermassen / daß wenn ich / z. e. einen Reformirten 1. vom Verdienst Christi/ ob es allgemein seye/ informiren will / ich ihm den Macht. Spruch fürhalte 1. Tim. 1. 13. das ist je gewislich wahr/und ein theuer werthes Wort/das Christus Jesus kommen ist in die Welt/die Sünder seelig zu machen / und alsdann ihn frage! glaubest du? daß Christus Jesus in die Welt kommen ist/die Sünder seelig zu machen. Antwortet er: Ja ich glaube es? soll ich ihn weiter fragen: Kanst du mir einen einigen Menschen sagen / der kein Sünder wäre: spricht er: Ich weiß keinen! soll ich ihn versehen; so wirst ja glauben / daß auch kein einiger Mensch sey / um deß willen Christus nicht kommen wäre in die Welt/ihn seelig zu machen/folglichs muß das Verdienst Christi allgemein seyn.

2. Vom Heil. Nachtmahl/ob Christi Leib wesentlich darinnen zu gegen sey: Daß ich einen Reformirten frage? hättest du Christi Wort für wahr: Das ist mein Leib/x. sagt er: Ja! excipit
aber

aber dabey Christus verstehe : Das bedeutet meinen Leib ; denn es sey unmöglich / daß ein natürlicher Leib zugleich an vielen Orten sey / und in so langer Zeit von so vielen nicht soll endlich verzehret werden. Soll ich auf ihn dringen ! komm du mit deiner Auflegung / das bedeutet / und ich mit meinem einfältigen Verstand / das ist mein Leib ! der einsten für Christi Richterstuhl ; wir wollen sehen/wer recht dran sey! glaubst du nicht / daß Christus allmächtig seye/ der da schaffen könne/ was er wolle ; antwortet er ; das glaub ich/aber wie mag's zu gehen ? daß Christi Leib an vielen Orten zugleich seye / und in so langer Zeit von so vielen nicht soll verzehret werden / soll ich ihm entgegen halten. Bey Gott ist kein Ding unmöglich / Luc. 1. 37. Wie soll das zugehen / daß Eins Drey / und Drey Eins sind in der ewigen Gottheit / und ist doch so ! wie soll das zugehen / daß durch den Segen Gottes man lang von einem Brodt oder Mehle essen / und doch dasselbe nicht verzehret werden solle / wie im ersten Buch

Buch

Buch der Königen Cap. 17. ein schön
Exempel zu lesen.

Ferner / wenn ich einen Papisten in-
formiren will / soll ich 1. wegen deß Ar-
ticults von der Rechtfertigung und Hei-
ligung auß dem güldenen Spruch zum
Eph. 2. 8. 9. 10. also in Einfalt an ihr
setzen ! sihe ! da stehen die Worte Got-
tes / welche weder Lutheraner / noch Pa-
pist / noch ein anderer kan umstossen :
Auß Gnaden seyd ihr selig worden /
durch den Glauben / und dasselbige nicht
auß euch ; Gottes Gabe ist es ; nicht
auß den Wercken / auf daß sich nicht je-
mand rühme. Denn wir sind seine
Werck geschaffen in Christo Jesu zu
guten Wercken / zu welchem Gott uns
zuvor bereitet hat / daß wir darinnen
wandlen sollen. Jetzt wollen wir auß
diesem Spruch vor Gott / dessen Ehre
es betrifft / einander examiniren / wer den
rechten Glauben habe / ihr Papisten /
oder wir Lutheraner. Ihr Papisten
saget : Ihr könnt die Seeligkeit ver-
dienen ; Wir Lutheraner sagen : Nein !
Auß Gnaden werden wir selig. Denn
es

es steht in unserm Spruch nicht auß Verdienst / sondern NB. auß Gnaden werden wir selig. Ihr Papisten saget : Ihr werdet nicht allein durch den Glauben / sondern auch durch die Wercke selig. Wir Lutheraner sagen ! Nein ! durch den Glauben allein / nicht durch die Wercke / werden wir selig. Warum es steht in unserm Spruch außdrucklich durch den Glauben / NB. nicht auß den Wercken werden wir selig. Ihr Papisten meynet / wenn ihr es schon nicht recht bekennet / ihr könnet auß euch selber / (oder eignen Kräfften) etwas mitwircken zur Seeligkeit ; Wir Lutheraner sagen Nein ! denn es steht in unserm Spruch : Und dasselbige (daß ihr seyd selig worden/) nicht auß euch ; Gottes Gabe ist es. Was Gottes Gab ist / können wir uns nicht selber geben. Ihr Papisten rühmet euch eurer guten und verdienstlichen Wercke ; wir Lutheraner nicht ; denn es steht in diesem Spruch : auß daß sich nicht jemand (Er sey Lutheraner oder Papist / oder wer er wolle/) rühme. Ihr Papisten
zevhet:

212 *Suppl. Von Unterweisung*

gehhet uns Lutheraner : weil wir läugnen / wir können nicht durch die Wercke selig werden ; wir verbieten die gute Wercke. Das ist ein falscher Bezücht ; Denn wir befehlen nach diesem Spruch / daß / ob wir schon auß Gnaden selig werden / so seyen wir dennoch Gottes Werck geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken / aber auch darzu muß uns Gott bereiten / wenn wir darinnen wandlen sollen. Da siehest du / daß wir nicht uns / sondern Gott die Ehre allein geben / denn sie gebühret uns auch nicht / sondern allein Gott.

2. Soll ich wegen des Kelchs im Heil. Nachtmahl / den die Papisten den Leyen nehmen / einen Papisten auß der Stelle / 1. an die Corinth. 11. à v. 23. 29. also in Einfalt ihm zu Gemüth führen ; Könnet ihr mit gutem Gewissen euch den Kelch nehmen lassen / da doch der Heil. Apostel Paulus denselben euch NB. als einem Leyen / (denn die Corinthier waren Leyen /) 4. 5. mal in die Hand durch diese Stelle gibt.

3. Soll

3. Soll ich wegen Göttl. Verehrung und Anbettung der Jungfrau Mariä / oder anderer Heiligen einen Papisten auß 3. folgenden Sprüchen in Einsalt informiren; Ps. 50. 15. Ruffe mich an in der Noth / so will ich dich erretten / und du solt mich preisen / Matth. 4. 10. Du solt anbetten Gott deinen HErrn / und ihm allein dienen / 1. Tim. 2. 5. Es ist ein Mittler zwischen Gott und dem Menschen. Nämlich / der Mensch Christus JEsus. Sihe! hier heißt es; Ruffe mich an / mich Gott / nicht Mariam / nicht die Heilige / ich will dich erretten / nicht Maria / nicht die Heilige; du solt mich / nicht Mariam / nicht die Heiligen preisen. Du solt anbeten (nicht Mariam / nicht die Heilige / sondern Gott deinen HErrn! Du solt dienen nicht Mariä / nicht den Heiligen; sondern dem HErrn / und zwar nicht Mariä / nicht den Heiligen neben diesem HErrn / sondern dem HErrn NB. allein. Es ist NB. ein Mittler zwischen Gott und dem Menschen; nicht zween / noch weniger mehr! Dieser Mittler ist
der

der Mensch Christus *Jesus*/ nicht *Maria*/ nicht die Heilige. Wolte etwa ein einfältiger Papist einwerffen/ es sey unmöglich/ daß so viel fürtreffliche/ gelehrte Leute irren in so vielen grossen Ländern / soll ihm nach obbelobten D. Keßlers Rath nur einfältig beantworten: Ey lieber Mensch zur Zeit *Eliä* waren viel fürtreffliche Leute / und gleichwohl galte für *Gott* der einige *Elias* / ob er schon von ihnen verdammt wurde. Die armen Fischer-Leute / die Apostel waren gering gegen den Schriftgelehrten / Pharisäern/ Hohenpriestern und Obersten im Volk. Gleichwohl hieß es: Man muß *Gott* mehr gehorchen/ denn den Menschen.

Ubrigens ist ohne zweifel das liebe Gebett und Theologische Sanftmuth/ neben gutem Fürbild im Wort und Wandel das beste Mittel widrige Religions-Leuthe zugewinnen / denn das ist Christi und seiner Knechte methode je und je gewesen / das arm verführte Volk zu bekehren. Eigen-Dunkel/ Zwang und Zanc / ärgerlich Exempel/ auch

auch Verheissungen und Geschenk /
zeitliche Ruh und Glückseligkeit sind
Mittel noch mehr zu verkehren / nicht
zu bekehren / ja ich darf sagen / daß Teu-
fels methodus convertendi, vel, ut rectius
loquar pervertendi, der dem HErrn Chris-
to alle Reich der Welt und ihre Herr-
lichkeit verhieß / wenn er werde nieder-
fallen und ihn anbetten. Ich zweifle
nicht / wenn die Calvinisten / Papisten /
Juden / Türcken und Heyden bey uns
Evangelischen ein bessers Leben sahen
und erfahrlen / es würden ihrer viel
durch / und ohne Wort ge-
wonnen werden.

E N D E.

Regi-